



Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)

Pressedienst

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Helmut Meßner (verantwortlich)
Dr. Jürgen Rath · Dr. Susanne Kraume
Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Tel.: 0228/926580
Fax: 0228/9265820
Internet: www.maiskomitee.de
E-Mail: dmk@maiskomitee.de

05 | 2022

Inhalt:

Bodenschutz durch Winterbegrünung	Seite 2
Maiszünslerbekämpfung jetzt vorbereiten	Seite 3
Silomaisanbau weltweit	Seite 4
Körnermais: Produktion und Verbrauch steigen an	Seite 5
Mit Bestandesdichtenrechner Auflaufschäden überprüfen	Seite 6



Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)

05 | 2022

Bodenschutz durch Winterbegrünung

Bonn (DMK) – Der Bodenschutz durch das Anlegen von Winterbegrünungen nimmt für viele Landwirte einen hohen Stellenwert ein. Zu diesem Ergebnis kommt die jährlich vom Deutschen Maiskomitee e. V. (DMK) in Auftrag gegebene Studie des Marktforschungsinstituts Kynetec (ehemals Kleffmann Group).

An der repräsentativen Befragung in den Monaten März und April haben in diesem Jahr 2.086 maisanbauende Betriebe teilgenommen, die unter anderem dazu Stellung nahmen, welche Bedeutung das Anlegen von Winterbegrünungen vor Mais in ihrer Anbauplanung hat. Wie bereits in den vorangegangenen Jahren der seit 2013 durchgeführten Studie zeigte sich, dass immer mehr Landwirte mithilfe des Zwischenfruchtanbaus die Bodenstruktur auf ihren Flächen verbessern sowie Nährstoffaustrag und Bodenabtrag durch Erosion vorbeugen möchten. Hatten 2013 noch 55 % der Befragten angegeben, auf diese Weise zum Bodenschutz beitragen zu wollen, so bejahten in diesem Jahr 80 % die Frage: „Haben Sie in diesem Winter auf den geplanten Maisanbauflächen eine Winterbegrünung mit Zwischenfrüchten, wie z.B. Senf oder Untersaaten, angelegt?“

Diese Zahlen haben sich nach Jahren des gleichmäßigen Anstiegs inzwischen auf einem hohen Niveau eingependelt. So geben die maisanbauenden Betriebe an, dass sie auf durchschnittlich 61 % ihrer Maisflächen eine vorherige Winterbegrünung etabliert hatten. Bezogen auf die Gesamtmaisbaufläche von beinahe 2,49 Mio. ha in Deutschland sei also davon auszugehen, dass auf 1,52 Mio. ha Maisfläche über Winter eine Begrünung stand.

Wie schon in früheren Jahren zeigen sich je nach geographischer Lage von Bundesland zu Bundesland leichte Unterschiede in der regionalen Anwendung solch bodenschonender Verfahren. Die Ursachen dafür ergeben sich nach Angaben des DMK zum großen Teil aus der Verfügbarkeit und Verteilung von Niederschlägen und der Befahrbarkeit der Felder. Während in Ostdeutschland 77 % der Maisanbauer auf 55 % ihrer für Mais vorgesehenen Flächen Winterbegrünung anlegen, sind es im Norden, Süden und Westen 81 % auf durchschnittlich 63 % ihrer für Mais vorgesehenen Schläge. Im Bundesland mit der höchsten Umsetzung, in Bayern, haben in diesem Jahr mit 89 % der Landwirte 9 % mehr eine Winterbegrünung angelegt als im Vorjahr. In Thüringen und Sachsen-Anhalt stieg die Umsetzung ebenfalls stärker an, von 57 auf 66 % in Thüringen sowie von 66 auf 73 % in Sachsen-Anhalt.

(2.421 Zeichen)

Keywords: Deutsches Maiskomitee e. V. (DMK), Kynetec, Maisanbau, Winterbegrünung, Bodenschutz

Maiszünslerbekämpfung jetzt vorbereiten

Bonn (DMK) – Der wichtigste tierische Schädling im Maisanbau ist unbestritten der Maiszünsler (*Ostrinia nubilalis*). In den letzten 15 Jahren hat er sich flächendeckend etabliert und bereitet immer mehr Landwirten, vor allem in Süddeutschland, Probleme. Der Zeitpunkt des ersten Anflugs ist stark witterungsabhängig. Nach sehr warmen Frühjahren bzw. Frühsommern findet er Anfang Juni, in Normaljahren Mitte Juni bis Ende Juli statt. Das Deutsche Maiskomitee e. V. (DMK) empfiehlt, Maisbestände intensiv zu beobachten, Informationen der Warndienste abzurufen und Bekämpfungsverfahren rechtzeitig zu organisieren. Ein abgestimmtes Vorgehen innerhalb eines größeren Maisanbaugesbietes ist in jedem Falle sinnvoll. Auf www.maiskomitee.de (Rubrik: Produktion, Pflanzengesundheit, Schädlinge/Krankheiten) werden weitere Informationen zur Verfügung gestellt.

Dem Maiszünsler kann mit biologischen, chemischen und mechanischen Verfahren begegnet werden. Ein ausgereiftes biologisches Verfahren steht nun schon seit vielen Jahren zur Verfügung indem Trichogramma-Schlupfwespen, zum richtigen Termin ausgebracht, die Eigelege des Zünslers parasitieren. Damit wird der Schädlingsdruck soweit reduziert, dass keine chemischen Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden müssen und kaum wirtschaftliche Schäden zu befürchten sind. Zur Ausbringung der Nützlinge auf größeren Flächen können Multikopter genutzt werden. Diese ferngesteuerten Fluggeräte verteilen die Schlupfwespen-Larven in biologisch abbaubaren Kugeln. Anderenfalls können die Trichogramma-Kugeln auch per Hand im Feld verteilt werden. Zur Bekämpfung univoltiner Maiszünslerassen – Rassen, die eine Käfergeneration pro Jahr ausbilden – ist eine zweimalige Trichogramma-Ausbringung erforderlich. Gegen die bisher hauptsächlich in Baden-Württemberg vorkommende bivoltine Rasse, die zwei Generationen pro Jahr hervorbringt, sind drei Bekämpfungsgänge notwendig. Einige Bundesländer haben Förderprogramme für diese im Ackerbau einzigartige biologische Schädlingsbekämpfung aufgelegt, dazu gehören Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz.

Alternativ kann eine chemische Bekämpfung mit Insektiziden erfolgen. Allerdings ist dies häufig nur mit Hochradtechnik möglich, weil der Mais zum Ausbringungszeitpunkt schon hoch gewachsen ist. Als grundlegende Vorsorgemaßnahmen gelten eine intensive Zerkleinerung der Stoppeln sowie das tiefe Einarbeiten der Erntereste. Dadurch wird der Lebenszyklus des Schädlings im Winter nachhaltig gestört. Allerdings hat dieses Vorgehen nur Erfolg, wenn es von allen Landwirten im Befallsgebiet konsequent eingehalten wird. Je nach Ausprägung des Befallsdrucks kann eine direkte Bekämpfung des Falters durch biologische oder chemische Maßnahmen dennoch notwendig werden.

(2.786 Zeichen)

Keywords: Deutsches Maiskomitee e. V. (DMK), Maiszünsler, Warndienste, biologische Schädlingsbekämpfung, Trichogramma, Schlupfwespen, Insektizid, Stoppelbearbeitung



Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)

05 | 2022

Silomaisanbau weltweit

Bonn (DMK) – Silomais wird, entweder als Qualitätsfuttermittel für Rinder oder als Substrat für die Biogaserzeugung, klimatisch bedingt eher in der nördlichen Hemisphäre erzeugt und verwendet. Maissilage hat sich in landwirtschaftlichen Betrieben aufgrund der hohen Mechanisierbarkeit der Arbeitsabläufe und der guten Lagerfähigkeit etabliert. Mit ihrem hohen Nährwert ermöglicht der Einsatz eine wirtschaftliche Milchviehhaltung ebenso wie eine effiziente Biogasproduktion.

Nicht zuletzt aus diesen Gründen hat die weltweite Anbaufläche von Silomais in den vergangenen Jahren leicht zugenommen. Das meldet das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK) unter Berufung auf eine Veröffentlichung der französischen Organisation MaizEUROP. Betrug die weltweite Anbaufläche im Jahr 2018 noch 17 Mio. ha, so lag sie im Jahr 2021 bei 17,5 Mio. ha. Hauptanbaugebiet ist mit 6,2 Mio. ha – mit also mehr als einem Drittel der Weltanbaufläche – die Europäische Union und Großbritannien. Deutlich dahinter liegen auf den Plätzen 2 und 3 Brasilien (2,9 Mio. ha) und die USA (2,7 Mio. ha), gefolgt von Argentinien (1,6 Mio. ha) und Russland (1,2 Mio. ha).

Innerhalb der Europäischen Union ist Deutschland mit 2,2 Mio. ha deutlicher Spitzenreiter. Hier wachsen 36 % des gesamten EU-Silomaises. Zweitgrößter Anbauer mit 23 %, das entspricht 1,4 Mio. ha, ist Frankreich. Polen belegt mit 0,58 Mio. ha den dritten Platz. In den übrigen europäischen Ländern bewegt sich der Silomaisanbau zwischen 0,05 und 0,35 Mio. ha.

(1.510 Zeichen)

Keywords: Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK), MaizEUROP, Mais, Silomais, Anbaufläche, Anbaugebiete

Körnermais: Produktion und Verbrauch steigen an

Bonn (DMK) – Weltweit sind Produktion und Verbrauch von Körnermais in den vergangenen zehn Jahren konstant gestiegen. Das meldet das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK) unter Berufung auf eine Veröffentlichung der französischen Organisation MaizEUROP. Auf 203 Mio. ha weltweiter Körnermaisfläche wurden demnach im Erntezeitraum 2021/22 1.200 Mio. t Körnermais erzeugt. Der Verbrauch lag im gleichen Zeitraum bei 1.180 Mio. t. Zehn Jahre zuvor hatte die Erntemenge noch bei 849 Mio. t gelegen, bei beinahe ebenso hohem Verbrauch. Größter Erzeuger der aktuellen Erntemengen sind die USA (32 %), gefolgt von China (23 %), Brasilien (10 %) und die EU (6 %).

In den Ländern der Europäischen Union beläuft sich die Körnermaisbaufläche demnach auf 9 Mio. ha, von denen im vergangenen Jahr 62,5 Mio. t Mais geerntet werden konnten. Größter Erzeuger mit 16,8 Mio. t und 1,53 Mio. ha Anbaufläche ist Frankreich. Weitere große Anbauländer sind Rumänien (2,6 Mio. ha) und Ungarn (1 Mio. ha) sowie Polen (0,8 Mio. ha.). In Deutschland wächst die Kultur auf 0,42 Mio. ha.

Eine deutliche Diskrepanz gibt es im Übrigen zwischen dem weltweiten und dem europäischen Anbau von gentechnisch verändertem Mais. Dieser wächst weltweit auf fast 65 Mio. ha, vor allem in den Ländern USA, Brasilien, Argentinien, Südafrika und Kanada. In Europa hingegen ist der Anbau wegen politischer Bedenken beinahe überall mit einem Moratorium belegt. Lediglich in Spanien und Portugal wird gv-Mais auf rund 0,1 Mio. ha produziert.

(1.536 Zeichen)

Keywords: Deutsches Maiskomitee e. V. (DMK), MaizEUROP, Maisanbau, Körnermais, Verwertung, Statistik

Mit Bestandesdichtenrechner Auflaufschäden überprüfen

Bonn (DMK) – Wie schon in den vorangegangenen Jahren ist auch 2022 im jungen Mais mit erhöhten Schäden durch Fritfliegen- bzw. Drahtwurmbefall, Vogelfraß und Schwarzwild zu rechnen. Darauf weist das Deutsche Maiskomitee e. V. (DMK) hin. Ursache sind die reduzierten Möglichkeiten zur chemischen Saatgutbeizung nach dem Verbot von Mesurool als Schutz gegen Fritfliegen und Vogelfraß. Damit wird die umfassende Bestandeskontrolle noch bedeutsamer.

Als Hilfsmittel zur korrekten Ermittlung möglicher Schäden steht der Bestandesdichtenrechner auf dem Online-Portal www.maiskomitee.de (Rubrik: Produktion, Anbau, Aussaat) zur Verfügung. Mit ihm kann die durchschnittliche Pflanzenzahl des Bestandes bestimmt werden. Dazu wird auf einer Strecke von fünf Metern in zehn zufällig ausgewählten Reihen an verschiedenen Orten im Schlag die Pflanzenanzahl erhoben. Diese Werte können in das Portal eingetragen werden, das daraus die durchschnittliche Bestandesdichte ermittelt.

(1.018 Zeichen)

Keywords: Deutsches Maiskomitee e. V. (DMK), Maisanbaufläche, Bestandesdichte, Mesurool, Fritfliege, Drahtwurm, Vogelfraß, Schwarzwild